(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

unhaltbare Stellung kommen, da ihnen das an Subalternoffizieren verlangte Mindestvermögen fehlt. Eine solche Umwandlung wäre also geradezu ein Unglück.

Daß das französische System besser ist als das hier vorgeschlagene ist zweifellos. Wünscht Herr Richter das auch bei uns eingeführt zu sehen, so werden die verbündeten Regierungen gewiß damit einverstanden sein. Die Prämie ist viel werthvoller als eine Erhöhung der Löhne, weil die Unteroffiziere mit einem male einen größeren Betrag erhalten, während eine kleine Lohnerhöhung doch nicht zu einer entsprechenden Ersparniß verwandt werden würde. Das Bedenken, daß die 1000 M. nicht in die Hände der Unteroffiziere selbst gelangen könnten, infolge vorherigen Kredituehmens, daraufhin, erkenne ich als berechtigt an. Wir werden daher in der dritten Lesung eine Bestimmung treffen müssen, daß diese Prämie nicht angegriffen werden kann.

Wenn man einwendet, daß das Prämiensystem nicht die geeignete Hilfe biete, so sollten die Herren doch andere Vorschläge machen. Die allgemeine Wendung, daß es irgend welche bessere Mittel zur Aufbesserung der Unteroffiziere gebe, reicht da nicht aus. Geschehen muß etwas, um den Uebergang der Unteroffiziere in den Civildienst zu erleichtern. Dieser Uebergang bringt so viel Schwierigkeiten mit sich, daß die Leute jahrelang mit Sorgen deshalb zu kämpfen haben, und daß viele dadurch wirthschaftlich und moralisch ruinirt worden sind. Das werden die Prämien künftig verhindern. Der Einwand von Herrn Richter, daß die Civilanstellung werthvoller ist als die Prämie, berücksichtigt nicht, daß nur ein Drittel der Militäranwärter angestellt werden und die Vermehrung der Unteroffiziere verschlechtert das Verhältniß noch. Anderseits haben die Bezüge der Unteroffiziere eine relative Verschlechterung erfahren durch Lohnerhöhungen der letzten Jahre, wenn diese dem letzten Jahre auch durch die frivolen Streikes zum Theil einen Stillstand erfahren haben. Vergleicht man die Löhnung des Unteroffiziers mit der eines hervorragend tüchtigen Arbeiters — und nur solche Vergleiche sind zutreffend — so sind unleugbar die Unteroffiziere schlechter daran. Unter diesen Umständen kann man es der Regierung nicht verdenken, daß sie eine Besserung vorschlägt, um einem steigenden Manquement vorzubeugen. Die Prämien sollen ja nicht das einzige Hilfsmittel sein, sondern nur eins von mehreren. Wir müssen zur Erhaltung eines tüchtigen Unteroffizierstandes, so lange kein besserer Weg gezeigt wird, diesen Weg der Prämien wählen. Nur dann können wir in der Schaffung einer tüchtigen Armee fortfahren, welche wir brauchen in Hinsicht auf das Ausland; denn unsere westlichen Nachbarn haben uns erst neuerdings nicht in Zweifel gelassen, daß sie den Gedanken einer Revanche und Wiedererwerbung von Elsaß-Lothringen nicht aufgegeben haben.

Abg. Grillenberger (Soz.): Ich habe stets die Ansicht vertreten, daß die Entwickelung des Kapitalismus von selbst dahin drängt, einer neuen Gesellschaftsordnung Platz zu machen. Mit den anarchistischen Elementen werden wir selbst fertig werden. Es ist darum unrecht von der Regierung, solche Drohungen auszusprechen. Was der Herr Reichskanzler will, das wollen wir auch, eine Umgestaltung der Verhältnisse auf friedlichem Wege. Aber die herrschenden Klassen müssen durchgreifend und mit etwas mehr Gerechtigkeit reformiren. Die Drohungen der Regierung fordern die Arbeiter geradezu auf, solchen Gedanken der Gewaltthätigkeit Platz zu gewähren. Ich verwahre meine Partei vor den Vorwurf, daß sie die Verhältnisse durch gewaltsame Revolution umgestalten will. Wir haben uns eben unser Programm nach den deutschen Verhältnissen zurecht gemacht, und darum sind wir nicht den revolutionären Bestrebungen von Marx gefolgt. Ich würde vorschlagen, daß man zur Bekämpfung der Sozialdemokratie die Richter'sche Broschüre jedem Unteroffizier giebt, welche ja in Parteien billiger ist. (Heiterkeit.)

Abg. Dr Windthorst (Ctr.) wendet sich gegen den Vorwurf, daß das Centrum eine eigenthümliche Ersparnißpolitik treibe. Das Centrum erspart ja, wo es nothwendig und angängig ist, bewilligt aber auch alles, was nothwendig ist. Die eine gewaltsame Richtung, die Marx'sche, in der Sozialdemokratie herrsche, beweise die jetzige Uneinigkeit unter den Sozialdemokraten nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes.

Abg. Rickert (dfr.): Ich protestire dagegen, daß man sogar diese einfache Zweckmäßigkeitsfrage mit den Ereignissen, die sich jetzt in Frankreich abspielen, zusammenbringt. Ich wünschte, daß man in ganz Deutschland sich mit vornehmer Ruhe verhält gegenüber dem, was dort geschieht. Das kann uns weder erregen noch irritiren. Von allen Militärvorlagen her sind uns die Worte: „unentbehrlich, im Interesse der Armee nothwendig," sehr geläufig. Und trotz aller Abstriche blieb die Armee, was sie war.

Wir wollen jedes sachliche Argument in dieser Frage hier gegen uns gelten lassen. Die Rede des Reichskanzlers hatte aber einen ganz anderen Charakter. Warum sollen wir in dieser Frage nicht auch kompetent sein? Unsere Ansicht wird von kompetenten Beurtheilern getheilt. Im vorigen Etat war auch kein Wort von diesen „nothwendigen" Prämien die Rede. Wir halten sie für schädlich, und aus dieser Ueberzeugung lehnen wir diese Forderung ab, selbst auf die Gefahr hin, unpopulär zu werden. Der Vorwurf, daß wir nicht positive Vorschläge machen, trifft uns nicht. In der Kommission hat doch Herr Hinze vorgeschlagen, bei den Unteroffizieren das System der Alterszulagen einzuführen. Außerdem haben meine Freunde in der Kommission ausdrücklich das Bedürfniß bestritten, sie haben nur ein Uebergangsstadium anerkannt.

In Bezug auf die Frage des militärischen Selbstbewußtseins, habe ich Herrn Richter ganz anders verstanden als der Reichskanzler. Er wünschte nur, daß die Unteroffiziere so ausgebildet werden, daß sie sich in ihrem späteren bürgerlichen Verhältniß vor der Arbeit nicht scheuen. (Sehr wahr! links.) Der Reichskanzler hat es übel genommen, daß Herr Richter sein Bedauern ausgesprochen hat, daß er die Unteroffizierprämien im Zusammenhang mit der Sozialdemokratie gebracht hat. Dieses Bedauern theile auch ich vollkommen. Wenn die Sozialdemokraten hier jede Gewaltthätigkeit weit von sich abweisen, so sollte man das dankbar annehmen.

Es ist nicht gut, daß man sie immer daran erinnert, daß sie doch einmal würden an die Gewalt appelliren müssen. Und sollte die Gefahr wirklich kommen, sollte die Armee von sozialdemokratischen Ideen durchsetzt sein, dann wird Ihnen kein Mittel helfen, dann wären wir allerdings rettungslos verloren. Ich glaube an diese Zukunft nicht, ich habe das Vertrauen zu der Festigkeit unseres Staatswesens, daß das nicht passiren kann, und deshalb werde ich auch dies absolut bedeutungslose Mittel nicht bewilligen. (Beifall.)

Der Herr Reichskanzler hat gesagt, man müsse bei allen Dingen die Sozialpolitik in Betracht ziehen. Ach, ich wünschte dringend, daß der Herr Reichskanzler sich bei der Frage des Zolltarifes diesen Standpunkt zu eigen machte. (Lebhafter Beifall links.)

Der Herr Reichskanzler hat heute zweimal genau wie sein Amtsvorgänger sich uns gegenüber verhalten. Er hat zunächst, wie es scheint, gar keine Kenntniß davon, daß eine Fortschrittspartei gar nicht mehr existirt. (Lachen rechts.) Genau so wie sein Amtsvorgänger hat er aus einem Wahlflugblatt von 1866 uns das Sündenregister der Fortschrittspartei vorgetragen. Eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit zwischen Herrn v. Caprivi und dem Fürsten Bismarck fand ich aber in der Erklärung, daß es ihm unheimlich geworden sei bei der Zustimmung der Fortschrittspresse (sehr richtig! rechts). Die Rede hat, wenn nicht die Absicht, so doch den Erfolg gehabt, gewisse Besorgnisse auf der rechten Seite zu zerstreuen, als ob wir uns an ihn herandrängten. (Lebhafter Beifall links, Lachen rechts.) Er hatte die Ablehnung nicht nöthig, da ein Antrag nicht gestellt worden war. (Lebhafter Beifall links.) Wir verlangen keine Bevorzugung, sondern nur gleiches Recht, welches im Verfassungsstaat jede Partei für sich in Anspruch nehmen kann. Die heutige Debatte hat mich lebhaft an die einstige Diskussion über den Direktor im Auswärtigen Amt erinnert. (Lebhafte Zustimmung links.) Es besteht zwischen beiden eine frappante Aehnlichkeit. Wir haben zehn Jahre lang in dem Feuer der Reichsfeinde gestanden, wir haben das Feuer ausgehalten, und große Kreise des Volkes sind an uns nicht irre geworden. Wir werden auch durch die Rede des Reichskanzlers nicht irre werden in unserer Ansicht. Wir sind in unseren Bestrebungen unabhängig genug, daß wir auf das offizielle Bengalisch verzichten können, zu den staatserhaltenden Parteien zu gehören. (Stürmischer Beifall links.)

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Abg. Richter (persönlich): Die Rede des Reichskanzlers war gespickt mit persönlichen Ausfällen gegen mich. Dieselben waren weder veranlaßt durch die Frage der Unteroffizierprämien noch durch meine vorherigen Ausführungen. Sie entsprachen offenbar einem Bedürfniß der Regierung, in den pendelartigen Schwingungen ihrer Politik diesmal durch Angriffe gegen uns die rechte Seite zu befriedigen. (Lebhafter Beifall links.) Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung kann ich hierauf nicht erwidern. Zu einer Generalabrechnung mit dem Herrn Reichskanzler aus Anlaß seiner heutigen Rede aber wird sich die Gelegenheit demnächst anderweitig darbieten. Ich habe den Herrn Reichskanzler von Anbeginn an und beständig als einen politischen Gegner betrachtet. Ein gemeinsames Tafeltuch zwischen ihm und mir hat niemals bestanden. Nur eine Besserung in der persönlichen politischen Kampfesmethode hatten wir von ihm gegenüber seinem Vorgänger erwartet. In dieser Beziehung alle Illusionen zerstört zu haben, ist das Verdienst seiner heutigen Rede. (Lebhafte Zustimmung links.) Seine Methode gegenüber seinem Amtsvorgänger ist nicht besser, dafür in Anbetracht der verschiedenartigen Persönlichkeiten desto unwirksamer geworden. (Lebhafter Beifall links, große Unruhe rechts.)

In der Abstimmung wird der Antrag Windthorst angenommen. — Dagegen stimmen Freisinnige, Sozialdemokraten, Volkspartei und einige Centrumsabgeordnete.

Der Rest des Kapitels wird ohne Debatte bewilligt und das Haus vertagt die weitere Berathung auf Montag 1 Uhr.

Schluß 5 Uhr.

## Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

### Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 28. Febr., 11 Uhr

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Abg. Graf-Elberfeld (nl.) wünscht eine Verbindung von Elberfeld über Mircke nach Neviges zur Erleichterung des Verkehrs mit dem rheinischen Kohlengebiete.

Abg. Dr Sattler (nl.) bedauert, daß Hannover in dieser Vorlage so wenig berücksichtigt ist. Es fehle an einer besseren direkten Verbindung zwischen Hannover und Frankfurt a. M. Redner wünscht ferner eine Verbindung zwischen Kulmsee und Schönsee und beantragt die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr Enneccerus (nl.) vermißt eine direkte Verbindung zwischen Kassel und Köln.

Abg. Meister-Thorn (frk.) tritt für den Anschluß der Stadt Kulm in Westpreußen an die geplante Bahnlinie Fordon-Schönsee ein.

Abg. v. Grabski (Pole) bittet um eine Verlängerung der Linie Glogau-Lissa-Ostrowo nach der russischen Grenze bis etwa nach Kalisch.

Abg. Bachem-Mühlheim (Ctr.) beklagt es, daß seit der Eisenbahn-Verstaatlichung keine einzige neue Linie nach Köln eingeführt worden sei. Das oberbergische Land und das Sauerland müßten mit Köln in eine direktere Verbindung gebracht werden. Redner bittet um die Herstellung einer engeren Ringbahn um Köln, um den Arbeitern das Wohnen in den Außenbezirken der Stadt zu erleichtern.

Abg. Humann (Ctr.) bedauert die geringe Berücksichtigung des westfälischen Industriebezirks in dieser Vorlage.

Eisenbahnminister v. Maybach sagt eine wohlwohlende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zu. Alle früher vorgebrachten Wünsche hätten nicht berücksichtigt werden können wegen der Schwierigkeit mancher Projekte und aus finanziellen Rücksichten. Die geforderte Vermehrung der Betriebsmittel sei nicht auf die in diesem Winter hervorgetretenen Mißstände zurückzuführen, die nur durch ausnahmsweise außerordentliche Verhältnisse veranlaßt seien. Die Vermehrung der Betriebsmittel sei stetig erfolgt, sie sei mit dieser Forderung noch nicht abgeschlossen. Die geplante Tarifreform würde allein einen neuen Aufwand von 40 bis 50 Millionen zur Folge haben.

Abg. v. Bülow-Wandsbeck (frk.) wünscht mehr Bahnen in der Umgegend von Hamburg, um die Arbeiterverhältnisse zu decentralisiren.

Abg. v. Czarlinski (Pole) befürwortet die Berücksichtigung der Stadt Kulm bei dem Ausbau der Linie Fordon-Schönsee.

Abg. v. Bockelberg (kons.) bittet um Anschluß der Stadt Sommerburg an die Linie Meseritz-Landsberg.

Abg. Schultz-Lupitz (frk.) wünscht ein schnelleres Tempo in dem Bau von Nebenbahnen.

Abg. Bartels (kons.) will eine Weiterführung der Linie Salzmünde-Gorsdorf nach Sandersleben im Interesse des Mansfelder Seekreises.

Abg. Dr Lottichus (lib.) vermißt in der Vorlage die schon längst nachgesuchte Linie Meisenheim-Staudenheim.

Abg. v. Enckevort (kons.) wünscht eine Linie Stettin-Neckermünde.

Abg. Lohmann (Ctr.) beklagt sich über die Nichtberücksichtigung des Sauerlandes.

Abg. Sombart (natl.) fordert den Anschluß von Gerbstädt im Mansfelder Kreise an eine der bestehenden Linien sowie eine größere Berücksichtigung der Altmark und Vorpommerns.

Abg. Witzmann (dfr.) bedauert die Vernachlässigung Schlangenbads und wünscht den Anschluß desselben mit Wiesbaden und Schwalbach.

Abg. Hansen (freik.) bittet um eine Verbindung Oldenburg-Neustadt a. Oste-Insel Fehmarn.

Abg. Schöller (freik.) will eine direktere Verbindung der Linie Liegnitz-Breslau und der Gebirgsbahn sowie eine Verbindung Berlin-Königswusterhausen-Guben.

Abg. Lassen (Däne) beklagt die bisherige Vernachlässigung von Sonderburg.

Abg. Sack (freik.) ersucht um den Bau eines Güterbahnhofes in Kunersdorf an der Berlin-Görlitzer Bahn.

Abg. Gößmann (Ctr.) wünscht Weiterführung der Linien Fulda-Gersdorf und Fulda-Tann.

Abg. Burghardt-Laudan (natl.) bittet um Legung eines zweiten Geleises auf der Strecke Laudan-Kottbus.

Abg. Melbeck (natl.) fordert die Einrichtung einer Haltestelle auf der Strecke Solingen-Ohligs und den Anschluß von Hittorf an die Bergisch-Märkische Bahn.

Abg. v. Holem (natl.) wünscht eine größere Berücksichtigung des Kreises Lüneburg und der Stadt Uelzen.

Abg. Kuebel (natl.) bittet um Weiterführung der Linie Kreuznach-Simmern.

Abg. Kletschke (natl.) bittet um Weiterführung der Linie Breslau-Strehlen nach Schweidnitz.

Abg. Cremer (wildkons.) legt der Regierung den Umbau des Zossener Bahnhofes nahe.

Abg. Frentz (kons.) will eine Linie Duberow-Friedland.

Das Haus vertagt die weitere Berathung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 3½ Uhr.

## Ausland.

**Frankreich.** Diejenigen imperialistischen Comites, welche Anhänger des Prinzen Viktor sind, hielten gestern in Paris eine Versammlung ab und bestätigten in der Tagesordnung die Erklärung ihrer Präsidenten vom 26. Febr., worin diese den Anschluß an die Republik aussprachen.

In der Deputirtenkammer wurde am Sonnabend der Gesetzentwurf bezüglich der Ergänzungskredite vertheilt. Es entfallen auf dieselben 21,479,490 Frcs. wegen Unzulänglichkeit der Kredite in 1890 und 25,515,140 Frcs. wegen Unzulänglichkeit der Kredite in 1891. Zur Berathung kam der Gesetzentwurf, nach welchem eine Steuer auf Gewinne durch Wetten bei Pferderennen für öffentliche Wohlthätigkeitszwecke erhoben werden soll. Mehrere Redner sprachen gegen den Entwurf, da durch denselben das Wetten gewissermaßen als gesetzlich anerkannt werde. Der Antrag wurde schließlich mit 338 gegen 149 Stimmen verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern Constans, daß, wenn die Kammer den Antrag zurückweise, die Regierung Maßregeln treffen werde, das Buchmachen und Wetten auf den Rennbahnen zu verhindern. Infolge der Abstimmung der Kammer wird das Buchmachen und Wetten von Montag ab verboten sein.

Die Zollkommission hat mit einigen Vorbehalten den von Méline erstatteten General-Bericht angenommen. Derselbe wird am Dienstag der Kammer zugehen. Méline wird beantragen, den Bericht auf die Tagesordnung zu setzen.

Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Anarchisten in Saint Denis den dortigen Gemeinderath auseinander zu treiben beabsichtigen. Infolgedessen ließ der Maire die für Freitag anberaumte Sitzung des Gemeinderaths abtagen. Gegen 6 Uhr abends wurden von den Anarchisten große rothgeränderte Drohmanifeste an den Mauern angeschlagen.

In Lille haben 600 Weber der Fabrik Wallaert wegen Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt.

**England.** Der Sekretär der Föderation der londoner Rheder hat den Zeitungen ein Schreiben zugehen lassen, wonach die von Zurneß gemachten Vorschläge im wesentlichen den Forderungen der Gewerkvereins-Föderation entsprächen. Dieselben seien bereits durch den Beschluß der Föderation der Rheder erledigt, daß zuvor der Boykott aufgehoben werden und die Leute zur Arbeit zurückkehren müßten, ehe Vertreter der Gewerkvereine empfangen werden könnten.

**Schweiz.** Nachdem sich ergeben hat, daß Hangartner verhaftet worden, weil man ihn selber für einen Deutschen hielt, indem dessen Namen auf beiden Seiten des Rheins vorkommt, so erscheint, da ein Irrthum vorliegt, die Sache abgethan.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Gesetzvorlage betr. die Wiener Stadtbahn ist fertiggestellt und soll dem Reichsrath unmittelbar nach seinem Zusammentritt zugehen, damit der Bau der auf 40 Millionen veranschlagten Bahn noch in d. J. in Angriff genommen werden kann.

Wie die „Zeitschr. f. Eisenb. u. Dampfschiffahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie" meldet, schweben zwischen der deutschen Reichsregierung und Oesterreich-Ungarn Verhandlungen, um im Eisenbahnbetriebs-Reglement die infolge des berner Uebereinkommens sich als nothwendig erweisenden Aenderungen gemeinsam durchzuführen.

In Spalato fand am Freitag bei dem deutschen Vicekonsul Illich zu Ehren des deutschen Geschwaders ein Festmahl statt.

In der in sieben tirolischen Landgemeinden stattgehabten Reichsrathswahl wurden sieben Katholisch-Konservative gewählt.

**Italien.** Der Papst hat am Freitag seine Spaziergänge in den Gärten des Vatikans, welche der kalten Witterung wegen mehrere Wochen hindurch unterbrochen waren, wieder aufgenommen. Das Gerücht, der Papst habe einen Ohnmachts-Anfall gehabt, entbehrt jeder Begründung.

Graf Herbert Bismarck ist von seinem Ausfluge nach Egypten wieder in Neapel eingetroffen.

**Spanien.** In einer Versammlung der Deputirten der Majorität erklärte der Ministerpräsident Canovas, die Regierung werde in der Thronrede ihre Politik darlegen. Die konservative Partei sei keine Rückschrittspartei. Die Regierung werde politische Duldung üben, aber auch mit Energie den Gesetzen Achtung verschaffen. Canovas schloß mit warmen Lobeserhebungen für die Königin-Regentin, welche bemüht sei, Spanien den Frieden zu erhalten.

**Portugal.** In Lissabon trafen am Freitag die englischen Gegenvorschläge betr. die Angelegenheiten von Mozambique ein.

Der Belagerungszustand in Oporto wird noch einige Zeit aufrecht erhalten.

**Rußland.** Wie die „Kreuzztg." meldet, sind in Livland wiederum vier Prediger gemaßregelt worden: Pastor Girgensohn wurde zur Amtsentheben auf ein Jahr, die Pastoren Kolbe, Hilde und Vogel zu zehn Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

**Türkei.** Blättermeldungen zufolge sollte es zwischen dem Wali und dem englischen Konsul in Wan zu einem Zerwürfnisse gekommen sein, weil der englische Konsul geäußert habe, daß die Schaffung einer kurdischen Kavallerie eine Provokation zum Aufstande für die Armenier sein würde. Die „Agence de Constantinople" ist ermächtigt, die Nachricht für unbegründet zu erklären; es hätte keinerlei ähnliche Auseinandersetzung stattgefunden.

**Serbien.** Die Budgetdebatte in der Skupschtina ist am Sonnabend beendet worden. Die Verhandlungen trugen einen ruhigen Charakter. Das Budget, das nicht unerhebliche Abstriche erlitten hat, wird mit großer Mehrheit angenommen werden.

**Bulgarien.** Dem Präsidenten der Synode Gregor wurden bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des Fürsten Ferdinand die Insignien des Alexander-Ordens erster Klasse in Brillanten verliehen. Die Obersten Mutkuroff und Nikolajeff wurden vom Fürsten zu Generalmajors ernannt. An Mutkuroff richtete der Fürst auch noch ein Handschreiben, in welchem er dem Danke für dessen Thätigkeit als Kriegsminister warmen Ausdruck gab.

Für Rechnung der bulgarischen Regierung trafen am Sonnabend 24 Waggons mit Artillerieumition aus der Krupp'schen Geschützfabrik in Sofia ein.

**Asien.** In Bombay gingen Nachrichten ein, wonach auf den politischen Agenten Englands in Süd-Beludschistan,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910303029/fragment/page=0001

Major Muir, von Eingeborenen ein Attentat verübt worden ist. Major Muir wurde schwer verwundet und hat u. a. den Verlust zweier Finger zu beklagen; indeß werden die Wunden desselben als nicht lebensgefährlich angesehen. Die Angreifer sind entkommen.

**Nordamerika.** Der Senat genehmigte die Einwanderungs-Bill in der vom Repräsentantenhause beschlossenen Fassung. Das Gesetz verbietet die Einwanderung von Personen, die zur Reise Unterstützung erhielten und von denen anzunehmen sei, daß sie die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen würden; ferner verbietet dasselbe die Einwanderung von Polygamisten.

Der Senator Blair von Newhampshire ist zum amerikanischen Gesandten in China ernannt worden.

**Südamerika.** Aus Chile wird gemeldet: Die Insurgenten haben von den gefangenen Geistlichen den Erzbischof von San Jago, Casanova, freigelassen, der Bischof von Serena wurde in Haft behalten. Die chilenische Geistlichkeit unter Anführung des Erzbischofs von San Jago war Gegner Balmaceda's insofe von Konflikten, welche letzterer mit der Geistlichkeit hatte. Die früheren Anhänger Balmaceda's, darunter der ehemalige Präsidentschaftskandidat San Fuentis, sind von Balmaceda abgefallen.

## Halle und Umgegend.

Halle, 2. März.

### Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Den ersten der auf der Tagesordnung der Hauptversammlung, über die wir bereits in voriger Nummer berichteten, stehenden Vorträge hielt Hr. Dr Hollrung-Halle über: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Zuckerrübenkultur mit besonderer Rücksicht auf die Schädiger der Zuckerrübe." Bei der Frage nach den Gründen des sich immer mehr bemerkbar machenden Rückganges des Rübenbaues, was Qualität, Quantität und Form der Rübe angeht, ist von einer Seite die Behauptung aufgestellt worden, daß an diesem Rückgange der Mangel eines geeigneten Düngemittels die Schuld trage. Redner hält diese Ansicht für irrig, glaubt vielmehr die Ursache der Mißerträge beim Rübenbau darin suchen zu müssen, daß durch die fortdauernde Vergrößerung der Feldflächen und den forcirten, den Fruchtwechsel immer mehr ausschließenden Anbau von Rüben während der letzten Jahrzehnte sowie durch mangelhaften Vogelschutz die Lebensbedingungen für die Schädiger der Zuckerrübe, speziell den Drahtwurm, immer günstiger geworden seien, so daß seine Ausbreitung außerordentlich befördert worden sei. Den Beweis dafür, daß lediglich das Ungeziefer in so hohem Maße dem Rübenbau schade, und daß durch noch so reiche Düngung dem nicht abzuhelfen sei, lieferten die Versuche des Geh. Rath Prof. Dr. Kühne-Halle. Derselbe habe auf einem mit Nematoden behafteten Acker trotz reichlicher Düngung nur einen Ertrag von 60 Ctr. auf den Morgen erzielen können, dagegen nach Abtödtung des Ungeziefers durch Brennen des Bodens vom Morgen ohne Dünger 222 Ctr geerntet, von einem anderen Stück, welches nur 40 Ctr. trug, nach Abtödtung der Nematoden durch Schwefelkohlenstoff eine Ernte von 220 Ctr. vom Morgen erzielt. Eine Düngung mit Kalk in Stanbiorm oder mit Karnalith habe weder den Ertrag noch den Zuckerreichthum der Rübe erhöht. Als Maßnahme zur Niederhaltung und Mittel gegen die Verschleppung der Nematoden empfehle sich vor allem, den Ausfall im Herbst, welcher von dem Ungeziefer mit Vorliebe aufgesucht werde, so bald und so tief als möglich zu vergraben, damit er in Fäulniß übergeht, wodurch die Nematoden mit ihm absterben. Auch hat man durch flaches Pflügen im Gegensatz zu dem bei der Rübenkultur allgemein üblichen Tiefpflügen recht gute Resultate erzielt. Die schembar im Vorjahr durch Düngung erreichten Erfolge, wonach der Ertrag von 61 Ctr. und 13,9 Proz. Zuckergehalt bei Düngung mit Kuhmist auf 104 Ctr. und 14,6 Proz. Zuckergehalt, mit Pferdemist auf 110 Ctr. und ebenso großem Zuckergehalt gestiegen ist, läßt Redner nur für die Erhöhung des Zuckergehaltes gelten, stellt sie aber im übrigen auf Rechnung der kühlen Witterung des Versuchsjahres. Dagegen hat die Verminderung der Setzweite von 10 auf 7½ Zoll eine Ertragserhöhung von 230 auf 260 Ctr. und eine Steigerung des Zuckergehaltes von 15 auf 17½ Proz. zur Folge gehabt. Bei Naßdüngung, d. h. Behandlung des Bodens mit in Wasser aufgelösten Düngemitteln anstatt der bisherigen Trockendüngung ist der Ertrag von 137 auf 162 Ctr., der Zuckergehalt von 13,4 auf 14,2 Proz. gestiegen. Hauptsächlich jedoch sei darauf Gewicht zu legen, daß in den landwirthschaftlichen Schulen auf die Kenntniß der Krankheiten der Feldfrüchte, ihrer Erscheinungen und Ursachen Gewicht gelegt werde, so z. B. auf die rothe Rübenfäule und die Roistkrankheiten der Rübenblätter, denen durch das Eindecken der Rüben zugleich mit den Blättern in die Mieten leider immer noch großer Vorschub geleistet würde. Auch darauf sei das Hauptaugenmerk zu richten, daß die kranken Rüben zuerst nach der Fabrik geschafft würden, so lange noch die Nematoden, welche später abfallen, an ihren Wurzeln sitzen.

Sodann sprach Hr. Oekonomierath Dr v. Mendel-Steinfels-Halle über „Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Landwirthschaft." Redner führte aus, wie gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie mit seinen demoralisirenden Wirkungen die bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen nicht hinreichten, daß man vielmehr darauf bedacht sein müsse, ihm durch den Appell an den Staat, durch stramme Gegenorganisation und persönliche Opferwilligkeit seine zerstörende Kraft zu nehmen. Zu dem Zwecke sei vom landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen die Anregung zur Gründung eines Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiter-Verhältnisse ausgegangen, welcher weit entfernt davon, die einseitige Unterrichtung der Arbeiter zum Zwecke zu haben, vielmehr eine Besserung der Lage des Arbeiters in jeder Weise anstrebe. Die Zwecke des Vereins richten sich auf folgende Punkte:

1. Die Bekämpfung des dolosen Kontraktbruches der ländlichen Arbeiter.
2. Die Vermittelung von Arbeitern und die Kontrolle der Agenten, besonders auch der für die sogenannten Sachsengänger.
3. Die Kontrolle der Presse, besonders in Hinsicht auf die in sozialdemokratischen und kleinen obskuren Winkelblättern von ebenfalls politisch sehr zweifelhafter Art immer zahlreicher auftretenden Hetzartikel gegen einzelne Landwirthe.
4. Die Herstellung gemeinsamer Maßregeln gegen die sozialdemokratische Propaganda auf dem Lande.
5. Die Herbeiführung von Einrichtungen zum Vortheile unserer braven ständigen Arbeiter.

In seinen Ausführungen zu diesen Punkten spricht Redner die Ansicht aus, daß der dolose Kontraktbruch, das am schwersten auszurottende Uebel, durch Errichtung von Agenturen im Osten, durch die gegenseitige Verpflichtung der Verbandsmitglieder, Arbeiter ohne ordnungsmäßige Entlassung nicht anzunehmen, die aber gegen außerhalb des Verbandes stehende Arbeitgeber nicht einzuhalten sei, und durch Regelung des einheimischen Gesindewesens bekämpft werden muß, während die gegnerische Presse durch den gezwungenen Widerruf ihrer Lügenartikel unschädlich zu machen sei, der sozialdemokratischen Propaganda durch Vertheilung von Flugblättern und Arbeiterzeitungen Einhalt geboten und das patriotische Gefühl durch Feier der Nationalfeste gestärkt werden müsse. Als Anwalt des Verbandes sei Hr. Dr. Suchsland-Halle gewonnen. Der Verband soll in 12 Bezirke getheilt werden, an deren Spitze je ein Bezirksvorsteher steht. Die Beitragspflicht für 100 Morgen ist auf 1 M. für das Jahr festgesetzt. Redner schließt mit der dringenden Aufforderung, der Verband womöglich in corpore beizutreten.

Die Versammlung beschließt, als Beitrag für den Verband 300 M. zu bewilligen, während 73 Herren aus der Versammlung sich zum Beitritt melden.

„Ueber Ursache und Tilgung des Mißbrandes" lautete das Thema, über welches weiter Hr. Prof. Dr. Pütz-Halle sprach. Während man früher, so führte er aus, in Verkennung des Wesens des Mißbrandes, diesen für eine Erkrankung der Milz gehalten und mit anderen Krankheiten identifizirt habe, wisse man jetzt, das er eine durch ganz eigenthümliche 1849 im Blute erkrankter Thiere aufgefundene und später als Krankheitserreger erkannte stäbchenförmige Keimgebilde hervorgerufene Erkrankung des Blutes ist. Diese Krankheitskeime habe man auch außerhalb des Körpers in Reinkulturen gezüchtet und zu Impfzwecken benutzt. Während nun die im Thierkörper vorhandenen Keime in stäbchenförmiger Wuchsform ohne Schaden für die Gesundheit mit dem Fleische genossen werden können und bei Siedehitze zu Grunde gehen, bilden sich im Kadaver, sowie außerhalb desselben an diesen Keimen sogenannte Dauersporen, welche eine Hitze von 130° vertragen und als die eigentlichen Krankheitserreger anzusehen sind. Während die Erkrankung durch äußerliche Infektion bei Hinzuziehung ärztlicher Hilfe leicht zu heben ist, liegt die Gefahr der inneren Ansteckung darin, daß die Dauersporen sich jahrelang im Boden lebend erhalten und weiter entwickeln. Deshalb sei es geboten, die Milzbrandkadaver möglichst tief zu vergraben, mit einer Kalkschicht zu bedecken, so daß die Keime nicht an die Oberfläche gelangen können, die Begräbnißstätte einzugäunen und unter keiner Bedingung auf derselben wachsendes Futter zu verwerthen. Ein durchgreifendes Mittel jedoch gegen das Umsichgreifen der Seuche könne nur durch ein geregeltes, leider noch nicht vorhandenes Abdeckereigesetz, welches in völliger Zerstörung der Kadaver besteht, herbeigeführt werden. Feuchter, humusreicher Boden und eine Temperatur von über 13° begünstigen die Entwickelung der Keime. Die Impfung mit Milzbrandgift, auf welche Redner des Näheren eingeht, sei im allgemeinen nur als Nothimpfung anzusehen und in beschränktem Maße anzuwenden, nur wo die Seuche eine größere Ausdehnung gewonnen, sei sie als Schutzimpfung nothwendig. Einer Impfung mit schwachem Gifte dürfe erst nach zwölf Tagen, wenn die durch das Impfgift hervorgerufene Krankheit vorüber, eine zweite mit stärkerer Impfflüssigkeit folgen und nach weiteren zwölf Tagen werde dann die erwünschte Immunität des Thieres eintreten, während eine schnellere Aufeinanderfolge der Impfungen durch ihre accumulirende Wirkung das Eingehen des Thieres herbeiführt. Aber auch so noch ist die erstere Art der Impfung bei Schafen bedenklich, da angefähr 3 Proz. derselben nach derselben zu Grunde gehen, während bei Rindern nicht einmal erhebliche Krankheitserscheinungen zutage treten.

Der von Hrn. Walther-Kleinkugel angekündigte Vortrag mußte der vorgerückten Zeit wegen ausfallen. Dagegen machte ein Hr. Braumann darauf aufmerksam, daß man beabsichtige, am hiesigen Platze auf dem Grundstücke der ehemaligen Zimmermann'schen Maschinenfabrik eine Konserven- und Präservenfabrik auf Aktien zu errichten, welche den Landwirthen der Umgegend für ihr Gemüse ein erwünschtes und lohnendes Absatzfeld bieten würde. Antheilscheine zu 1000 M. könnten bei Hrn. Kaufmann Ludwig, Niemeyerstraße, gezeichnet werden, auch seien dort die übrigen Bedingungen einzusehen. Die Angelegenheit wurde auch von Hrn. v. Mendel-Steinfels als beachtenswerth zu weiterer Besprechung empfohlen.

## Universitäts-Nachrichten.

?? **Berlin,** 28. Febr. Wie aus einer der ottomanischen Botschaft nahestehenden Quelle verlautet, werden am 4. März hier fünf türkische Studenten eintreffen, welche auf hiesiger Universität ihre landwirthschaftliche Ausbildung vervollständigen sollen. Die Kosten ihres Unterhaltes werden aus der Schatulle des Sultans bestritten.

* **Tübingen.** Privatdozent Dr. Gaib wurde zum außerordentlichen Professor an der juristischen Fakultät hiesiger Universität ernannt. Die an der Technischen Hochschule zu Stuttgart erledigte ordentliche Professur für Physik wurde dem Professor Dr. Koch in Aachen übertragen.

* **Gießen.** Der ordentl. Professor der evang. Theologie Müller hat einen Ruf nach Breslau erhalten und angenommen. An seiner Stelle ist zum Ordinarius Dr. A. Krüger hier ausersehen, der nunmehr der Berufung als außerordentlicher Professor nach Göttingen nicht mehr Folge leisten wird.

## Gerichtsverhandlungen.

□ Nordhausen, 27. Febr. Heute hatte das Schwurgericht gegen dreizehn des Landfriedensbruches angeklagte junge Leute im Alter von 26 bis 15 Jahren, sämmtlich aus Ellrich, zu verhandeln. Dieselben hatten am 13. Okt. v. J. bei der Kirmesfeier zu Werna (Kreis Ilfeld) auf der Dorfstraße daselbst grobe Excesse verübt und schließlich den zur Herstellung der Ruhe erschienenen Ortsvorsteher thätlich angegriffen, wobei dieser einen Schlag über den Kopf erhielt, sodaß er blutend niederfank. Zum Glück hat die Verletzung nachtheilige Folgen nicht zurückgelassen. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde ein Angeklagter wegen Aufruhrs und Körperverletzung zu 1 Jahre, ein anderer wegen Aufruhrs zu 9 Monaten, ein dritter wegen Aufwiegelung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, gegen die übrigen erkannte das Gericht wegen groben Unfugs auf Geldstrafen von 40 bezw. 20 M. bezw. entsprechende Haft. Die Sitzung dauerte über 12 Stunden. Die Geschworenen hatten sich über 65 Fragen schlüssig zu machen.

* Hamburg, 28. Febr. In dem Schmuggelprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die beiden Hauptbetheiligten Prange und Hirschel Holländer je 593,000 M. Geldstrafe, sowie gegen alle vier Angeklagte je drei Monate Gefängniß. Die Verkündigung des Urtheils wird ausgesetzt.

* Rom, 28. Febr. Prozeß Calzoni und Genossen. In dem heutigen Verhöre sagte ein Gefangener aus, Pedroni habe einem Zellengenossen erklärt, er habe Calzoni eine Dynamitkassette geschickt, um damit den Wagen des Königs in die Luft zu sprengen. Ein Entlastungszeuge gab an, man verwende in Perugia häufig Dynamit zum Fischen im dortigen See.

## Provinzial-Nachrichten.

∞ **Aken,** 28. Febr. Endlich, nachdem wir seit dem 29. Dezbhier Eisstand der Elbe gehabt, ist das Eis am Donnerstag in Bewegung gekommen. Es löste sich zunächst zu mächtigen Schollen auseinander und trieb, ohne Schaden anzurichten fort. Da sich, wie von der Saale-Ztg. schon gesagt, bei Bockerode oberhalb Dessau das Eis zu einem Schutze festgesetzt hatte, war nach einigen Stunden die Elbe fast eisfrei. Nachdem der Hafenbau seit Ende November fast ganz geruht hat, ist man jetzt dabei das Eis aus dem Hafen zu schaffen, damit die Dampfbagger, zu denen noch ein großer Regierungsbagger kommen wird, ihre Arbeit wieder aufnehmen können. Der Bau des Lagerhauses sowie der Krähne ist soweit gefördert, daß Hochwasser denselben nicht mehr stören kann. Auch die Verbindungsbahn zwischen dem Hafen und dem Staatsbahnhof geht ihrer Vollendung entgegen.

XX **Bitterfeld,** 28. Febr. Vom 7.—9. März findet hier eine große Geflügel-Ausstellung statt. An Preisen kommen zur Verteilung: 1 silberne und 2 broncene Staatsmedaillen, 1 Stadt-Ehrenpreis, 1 Ehrenpreis des Protektors, Landrath Freiherr v. Bodenhausen, 1 Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Vereins Bitterfeld-Delitzsch, 15 Privat-Ehrenpreise, außerdem viele 1. und 2. Preise, sowie lobende Anerkennungen. Am 8. März wird eine Anzahl Brieftauben zum Preisfliegen aufgelassen werden. — Der seit 8 Jahren an unserer Mittelschule angestellte Hr. M. Richter ist zum 1. April an das Königl. Gymnasium zu Quedlinburg versetzt. — In vorgestriger Sitzung des „Landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld-Delitzsch" wurden 7 unverheirathete weibl., 4 unverh. männliche und 8 verheirathete Dienstboten für treue Dienste durch Prämien ausgezeichnet. Es wurden an Geldbeträgen 260 M. verliehen.

K. **Erfurt,** 27. Febr. Der erst seit einigen Jahren an Stelle des verstorbenen Gymnasialdirektors Hartung das hiesige Gymnasium leitende Direktor Leuchtenberger übernimmt am 1. April die Leitung des Wilhelms-Gymnasiums zu Posen. Hierher ist Direktor Heß aus Altona berufen. — Die hiesigen Exekutivbeamten haben jetzt neue „Instruktionen," sowie Bestimmungen über das Disziplinarverhältniß erhalten. Die Strafen bestehen a) in Rügen seitens des Polizeiinspektors unter vier Augen, in Gegenwart des betreffenden Kommissars bezw. vor versammelter Mannschaft. Rügen gegen Kommissare sind nur unter vier Augen auszusprechen 2c.; b) in Verweisen; c) in Geldstrafen bis zu 9 M.; d) in Arreststrafen bis zu drei Tagen. Solche können nur gegen Unterbeamte verhängt werden. Für Verhängung der Strafen unter b bis d ist der Erste Bürgermeister zuständig. Straffällig für Beamte ist z. B. unnöthiges Plaudern mit dem Publikum im Dienste.

K. **Erfurt,** 1. März. Herr Erster Bürgermeister Schneider giebt heute bekannt, daß, nachdem Besserung in dem Befinden der an gramlöser Augenentzündung erkrankten Seminaristen eingetreten, die Wiedereröffnung des Königlichen Seminars auf den 12. März festgesetzt ist. — Ein bedauerlicher Unglücksfall kam gestern nachmittag hier vor. Ein nicht vorschriftsmäßig geführter Bulle wurde scheu, überrannte eine Schaar spielender Kinder und stieß dem 7jährigen Sohne des Eisenbahnarbeiters Hartmann das linke Auge aus. — Der Gastwirth zu Neiser fing in einer Falle einen Fischotter von 16 Pfund Gewicht.

♂ **Prettin,** 27. Feb Der Eisschutz in der Elbe ist durchbrochen. Der Weggang des Eises ist unerwartet und ohne besondere Folgen vor sich gegangen. Die Wasserstraße ist wieder frei und schon gestern kam ein Dampfer von Torgau hier an, um festzustellen, wie weit die Fahrt gehen kann. — Auch hier wird viel über den Mangel an ländlichen Dienstboten geklagt.

K. **Mühlhausen,** 1. März. Während der letzten drei Tage voriger Woche fanden beim hiesigen Gymnasium und dem Realprogymnasium unter Vorsitz des Hrn. Gymnasialdirektors Drenckhahn die Abgangsprüfungen statt. Von den 12 Primanern des Gymnasiums, die sich der Prüfung unterzogen, konnte 11 das Zeugniß der Reife ertheilt werden, der Prüfung am Realprogymnasium hatten sich drei Schüler unterzogen, welche bestanden.

-n- **Liebenwerda,** 28. Febr. Noch nie ist der hiesige Viehmarkt so stark beschickt gewesen wie der heutige. Es waren rund 900 Pferde und über 700 Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt, Schweine ebenfalls in großer Zahl. Von letzteren hatten Ferkel sehr hohen Preis, 30 bis 40 M. das Paar, Läufer und größere Schweine waren verhältnißmäßig billiger. In Pferden fand ein starker Umsatz statt.

— Wie uns Hr. Dr. Knauer-Gröbers schreibt, wird beabsichtigt, für die ländlichen Bezirke der Kreise Merseburg, Delitzsch, Bitterfeld, des Saalkreises und der Amtshauptmannschaft Leipzig eine Pferdeversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit ins Leben zu rufen, die im Falle Eingehens der versicherten Thiere den Besitzern ¾ des Versicherungswerthes vergütet. Bei Abfassung des noch bekannt zu gebenden Statuts wurde von dem Grundsatze ausgegangen, daß die Gesellschaft kostenfrei verwaltet und von der Erwerbung eines Vermögens abgesehen wird. Als Eintrittsgeld zahlt jeder Theilnehmer 3 M. pro Kopf jedes Pferdes. Die Erhebung der Gesellschafts-Beiträge erfolgt vierteljährlich je nach der Höhe der zu zahlenden Entschädigung und zwar durch Vertheilung auf je 100 M. Versicherungswerth bei Zugrundelegung von 3 Gefahrenklassen. Die Eintheilung letzterer ist wie folgt gedacht: Es gehören zur Klasse I: alle Pferde in rein landwirthschaftlichen Betrieben ohne ausgedehnten Zuckerrübenbau, d. h. wenn durchschnittlich weniger als ⅙ des Areals mit dieser Frucht bebaut wird. Klasse II: Alle Mühle-, Ziegelei-, Brennerei-, Brauerei- und Fabrikpferde; die Thiere der Fuhrwerker (Posthalterei-, Steinfahrer 2c.), Pferde in gemischten landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben 2c. Kl. III: Alle Reit-, Wagen- und Luxuspferde, Hengste und solche die über 1200 M. Versicherungswerth haben. Die Entschädigungskosten werden so vertheilt, daß auf je 100 M. Versicherungswerth in I. Kl. eine Beitrags-Einheit, in der II. Kl. auf denselben Versicherungswerth zwei Beitrags-Einheiten, in der III. Kl. drei Beitrags-Einheiten berechnet werden. Den Werth seiner Thiere soll jeder Besitzer selbst jährlich mindestens 2 mal einschätzen. Die Abschätzungen werden vom Vorstande geprüft. Die Zahlung von Entschädigungen für verendete Pferde erfolgt vierteljährlich. Falls sich diese Versicherungsweise als zweckmäßig erweist, soll eine Rindvieh- und Schweineversicherung erfolgen.

— Der Entwurf für den Stadthaushaltplan von Erfurt schließt in Einnahme mit 1,622,840 M., in Ausgabe mit 762,600 M., also einem Ueberschuß von 360,240 M. Die Einnahme übersteigt diejenige des vorjährigen Etats um 156,646 M. Das Mehr ergiebt sich in der Hauptsache mit 148,300 M. an Gemeindesteuern und Abgaben aufgrund des um 10 Proz. erhöhten Kommunalsteuerzuschlages. Die Thür. Ztg. meint indeß, der Kommunalsteuerzuschlag werde wohl wie bisher auf 190 Proz. festgesetzt werden. Es seien bei den Straßenpflasterungen größere Abtritte gemacht, die es ermöglichen, mit dem bisherigen Zuschlage auszukommen.

— Der Reichsanz. meldet heute die schon erwähnte Versetzung des Divisionspfarrers Johann Albert Wilhelm Bußler der 8. Division in Erfurt. Derselbe ist als Erster Divisionspfarrer zur 34. Division nach Metz mit den Geschäften als Militär-Oberpfarrer des 16. Armeecorps daselbst beauftragt und ihm der Titel eines solchen beigelegt.

— In den letzten Tagen feierte das Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4 sein 75jähriges Jubiläum. An demselben nahm auch der zu diesem Zweck dort eingetroffene General-Feldmarschall Graf Blumenthal theil.

— Wie wir am Sonnabend meldeten, wurde der Bankier Gustav Greiffenhagen in Magdeburg verhaftet. Derselbe hat sich nach der Magd. Ztg. wegen Wechselfälschung und Unterschlagung der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Es sollen bei dem Zusammenbruch des (nicht umfangreichen) Geschäfts verschiedene Geschäftskeute geschädigt sein, doch) läßt sich die Höhe der Schäden jetzt noch nicht feststellen.

ρ **Sondershausen,** 23. Febr. Ein Veteran der Bühne, der fürstliche Hoftheater-Direktor a. D. Ferdinand Hecticher, ist heute früh im Alter von 85 Jahren hier gestorben. H. hat z. B. als Schauspieler und Sänger eine hervorragende, theilweise erste Stellung eingenommen, u. a. am Dresdener Hoftheater, zu dessen Glanzsternen er mehrere Jahre hindurch zählte, mit Emil Devrient um die Siegespalme gerungen. Neujahr 1845 wurde er zum Direktor des hiesigen Hoftheaters ernannt. U. a. führte er E. Marlitt der Bühne zu. Dieselbe trat am 13. April 1846 als „Emmelina" zum ersten male auf. Unserer kleinen Residenz ist Hecticher seitdem treu geblieben.

— In einem dresdener Gasthofe wurde ein Gasthausdieb verhaftet, als er sich nachts in ein von einem Fremden bewohntes Zimmer eingeschlichen und dort eine Börse mit 150 M. gestohlen hatte. Der Dieb scheint ein gefährlicher internationaler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910303029/fragment/page=0002

Schwindler zu sein. Er gab an, Howard zu heißen, im Auslande große Besitzungen sein eigen zu nennen und in London unbeschränkten Kredit zu haben. Der fünf Sprachen sprechende Gauner scheint in Wahrheit an zahlreichen Diebstählen betheiligt zu sein, die in London und während der Weltausstellung in Paris verübt sind. In seinem Besitze fanden sich Ringe und Haken ꝛc., wie sie von Taschendieben zur Unkenntlichmachung gestohlener Ketten benutzt werden.

— Die Sammlungen für das in Ilmenau geplante Denkmal des Dichters Dr. Friedrich Hofmann sind nunmehr beendet. Ein leipziger Bildhauer hat die etwas über lebensgroße Büste des Verstorbenen modellirt. Das Gipsmodell ist gegenwärtig in Ilmenau ausgestellt. Ob diese Büste zur Ausführung kommt, ist noch nicht bestimmt.

## Vermischtes.

?? [Kaiser Wilhelm als Historiograph.] Wie „Opinione" meldet, hätte Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche in Rom König Humbert mitgetheilt, er beabsichtige, sobald es seine Zeit irgend erlaubt, die Geschichte seines verewigten Großvaters zu schreiben, wobei Geh. Rath Hintzpeter die Mitarbeiterschaft übernehmen werde. Das Werk würde nur in 100 Exemplaren erscheinen und an bestimmte Persönlichkeiten vertheilt werden.

— [Bei der gestrigen Schliemannfeier in Berlin] hielt Virchow namens der Gesellschaft für Erdkunde die Gedächtnißrede. Er gedachte dessen Verdienste um die weltberühmten Ausgrabungen, feierte die Mittwirkung der Gattin Schliemann's, bei seinem Entschlusse, die kostbaren Sammlungen in deutschen Besitz überzuführen. Professor Curtius wies namens der Archäologischen Gesellschaft den Vorwurf zurück, die deutschen Gelehrten hätten Schliemann nicht als zünftig angesehen, er gelobte, er und seine Forschungsgenossen würden nicht ermüden, die Wissenschaft im Lichte der Schliemann'schen Forschungen zu fördern.

— [Professor von Helmholtz,] welcher am 31. August seinen siebenzigsten Geburtstag feiert, ist von der Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden. Professor von Helmholtz ist in Potsdam geboren.

— [Die weltberühmte Vogelsammlung des Regierungssekretärs Gätke] ist nebst seinen Käfer-, Schmetterlings-, Algen- und Phanerogamen-Sammlungen seitens des Deutschen Reiches erworben. Dieser Erwerb und der Verbleib der werthvollen Sammlungen auf Helgoland ist in erster Linie dem Ornithologen Henry Seebohm in London zu verdanken.

— [Ein geheimnißvoller Vorfall,] welcher sich in der Nacht zum Freitag in Rummelsburg ereignet hat, beschäftigt, wie man dem „B. T." schreibt, die berliner Kriminalpolizei. In dem genannten Vorort wohnt der Bäckermeister B., der sich im November v. J. verheirathet, sein früheres Dienstmädchen, die unverehelichte Anna K., aber bei sich behalten hatte, weil er beabsichtigte, dasselbe als Verkäuferin in einer Filiale zu verwenden. Am Donnerstag abend, während der Meister und die Gesellen sich geschäftlich außerhalb des Hauses befanden, war Frau B. in der im Kellergeschoß belegenen Wohnung mit dem Dienstmädchen allein zurückgeblieben. Gegen ½10 Uhr begab sich die Frau zu Bett und war, ermüdet von der Tagesarbeit, bald eingeschlafen; etwa eine halbe Stunde später wurde sie jedoch aus dem Schlaf erweckt durch ein schmerzhaftes Gefühl am Halse, das wie durch einen Schnitt mit einem stumpfen Messer erzeugt zu sein schien. In hohem Grade geängstigt, rief die Frau nach dem Mann und dann nach dem Mädchen, das auch alsbald in dem dunklen Schlafzimmer erschien und die dort stehende Lampe entzündete. Frau B. hatte, wie sich nun ergab, eine Schnittwunde am Halse, die zwar nicht lebensgefährlich ist, immerhin aber doch so tief war, daß sie genäht werden mußte. Die Gewalt des Schnittes ist jedenfalls durch den Kragen der Nachtjacke gemildert worden, der durchschnitten worden ist. In der Wohnung befand sich keine fremde Person, Fenster und sämmtliche Ausgangsthüren waren ordnungsgemäß verschlossen, und so lenkte sich der Verdacht, einen Mordversuch gegen Frau B. unternommen zu haben, auf das Dienstmädchen. Dasselbe leugnete jedoch, behauptete vielmehr, daß sie, als sie geruhen worden sei, das Küchenfenster geöffnet gefunden und geschlossen habe, ehe sie dem Rufe der Frau gefolgt wäre. Fenster und Thüren waren jedoch schon um 8 Uhr geschlossen worden; es erscheint daher nicht gut möglich, daß sich die lange Zeit über in der beschränkten Wohnung eine fremde Person versteckt gehalten haben könnte, und ein Dieb, der sich wirklich eingeschlichen hätte, würde nicht so ungeschickt operirt haben. Es wird nun angenommen, daß Anna K. aus Rache oder Eifersucht ihre Dienstherrin zu ermorden versucht habe. Sie bestreitet zwar, mit dem Meister vor dessen Verheirathung intime Beziehungen unterhalten und Hoffnung auf eine Verheirathung mit demselben gehegt zu haben; Herr B. stellt ersteres ebenfalls in Abrede und meint, daß eine Heirath mit dem Mädchen schon um deshalb nicht thunlich gewesen war, weil dasselbe evangelisch und er katholisch sei. Festgestellt dagegen ist, daß zwischen den beiden Personen Vertraulichkeit stattgefunden, daß sie sich geduzt haben und daß die Anna K. von dem Meister Fremden gegenüber als seine Cousine bezeichnet worden sei, um die Intimität unverfänglich erscheinen zu lassen. Die Anna K. ist wegen des Verdachts des versuchten Mordes verhaftet worden.

— [Eine unerwartete Erbschaft] aus dem Nachlaß eines berüchtigten Einbrechers ist einem berliner Fabrikanten vor kurzem zu Theil geworden. Vor etwa 30 Jahren war, wie eine Lokalkorrespondenz berichtet, bei dem damals in der Alexanderstraße wohnenden Tischlermeister Heine ein Hausdiener Namens Paul Lang angestellt, der durch mehrere Jahre das volle Vertrauen seines Brotherrn genoß. Eines Tages bat Herr Heine morgens beim Betreten seiner Geschäftsräume das Pult, in welchem er seine Baarschaft aufbewahrte, erbrochen und aus demselben 400 Thaler geraubt. Der Verdacht fiel zuerst auf einen in der Heinschen Werkstatt beschäftigten Gesellen, der auch polizeilich festgenommen wurde und mehrere Monate in Untersuchungshaft saß, bis der wirkliche Dieb in der Person des Hausdieners ermittelt wurde. Lang wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und wurde nach Verbüßung dieser Strafe ein gefürchteter berliner Einbrecher. Nachdem ihn noch eine Anzahl von Gefängniß- und Zuchthausstrafen getroffen, wanderte L. Mitte der siebziger Jahre nach Amerika aus und war seitdem verschollen. Vor etwa vierzehn Tagen erhielt Herr H., der sich inzwischen zu einem bedeutenden Wohlstande emporgeschwungen, von einem Advokaten in New-Orleans die Mittheilung, daß ein Farmer Namens Lang daselbst anfangs Januar d. J. im Krankenhause gestorben und Herrn H. die Summe von 1000 Dollar vermacht habe, während das übrige Vermögen des Testators an dortige Wohlthätigkeits-Anstalten gefallen sei. Der frühere Einbrecher und nachmalige Farmer L. sind natürlich identisch, und nunmehr ist der Fabrikbesitzer in den Besitz des ihm geraubten Kapitals gelangt, das sich im Laufe der Jahre überdies noch gut verzinst hat.

— [„Was den Bacillen alles in die Schuhe geschoben wird",] lautet die Spitzmarke eines Artikels in einer großen berliner Zeitung. Bacillen, welche Schuhe tragen, sind jedenfalls noch eine größere Seltenheit als der Floh Goethe's, dem der Schneider Hosen anmessen mußte.

— [Die internationale Gemälde-Ausstellung in Stuttgart] ist gestern in der königlichen Staatsgalerie feierlich eröffnet worden. Die Königin, die Prinzen, die Prinzessinnen und die Spitzen der Gesellschaft wohnten der Feier bei. Der Ehrenpräsident der Ausstellung, Prinz Wilhelm, hielt die Festrede, in welcher er auf den schönen Erfolg und die für das stuttgarter Kunstleben hervorragende Betheiligung des In- und Auslandes hinwies und die Verdienste des Direktors Schrandolph hervorhob. Die Königin machte nach der Eröffnungsrede einen Rundgang durch die Ausstellung, auf welcher Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Holland, Italien und Spanien vertreten sind.

— [Ein fürchterliches Unglück] ereignete sich dieser Tage in der Eisendreherei von Fasold in Augsburg. Ein fünfzehnjähriger Lehrjunge ging auf den Abort; durch diesen läuft die Transmission. Beim Ordnen seiner Kleider scheint der Junge die Schürze aufgeworfen zu haben, die alsbald von der Transmission erfaßt wurde und den Unglücklichen mitriß. In fürchterlicher Geschwindigkeit wurde er von der Welle im engen Raum herumgeschleudert. Nur einen Schrei vernahm man. Als man herbeieilend das Schreckliche gewahr geworden und das Werk abgestellt, was im Augenblick geschah, mußte man den durch zahllose Knochenbrüche zerschmetterten Körper von der Welle förmlich abwickeln und aus dem Knäuel der Kleiderfetzen herausschneiden. Zum Glück ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Tod sofort eingetreten sein muß.

— [Die Fahrt von Europa nach New-York] wird zur Zeit, wie die Führer transatlantischer Dampfer berichten, durch ungeheure Eismassen auf der Höhe von Neufundland erschwert. Das Auftreten derselben in so früher Jahreszeit ist sehr ungewöhnlich und wird als Beweis dafür angesehen, daß im hohen Norden der diesjährige Winter äußerst milde gewesen ist.

— [Die russische Regierung] beabsichtigt, zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums, auf allen Grenzstationen der russischen Eisenbahnen staatliche Bureaus zum Wechseln von Geld zu errichten, um der Uebervortheilung der Reisenden durch Privatwechsler zu begegnen.

— [Infolge außergewöhnlich starker Schneefälle] sind die Orient-Expreßzüge vorgestern und gestern in Konstantinopel ausgeblieben. Die Verkehrsstörung dürfte voraussichtlich mehrere Tage dauern. Die telegraphische Verbindung ist gegenwärtig nicht gestört.

— [Schiffsunfälle.] Aus London, 1. März, meldet der Telegraph: Der am Freitag in Newyork eingetroffene Dampfer „Spree" des Norddeutschen Lloyd berichtete über einen Zusammenstoß mit der englischen Bark „Chili," wobei letztere stark beschädigt wurde. Der Dampfer „Spree" begegnete vielen Eisbergen und hatte zwei heftige Orkane, sowie einen siebzehn Stunden andauernden Nebel auszuhalten. — Der Dampfer „Pennland" der Red Star-Linie berichtete, daß er den englischen Dampfer „Jowa" sinkend angetroffen hatte. Derselbe war mit einem Eisberg zusammengestoßen. Der Dampfer „Chester" hatte bereits die Mannschaft des „Jowa" aufgenommen, doch ist es noch ungewiß, ob die ganze Bemannung gerettet wurde. Die „Jowa" war von Rotterdam nach Newyork unterwegs.

— [Ergriffen.] Wie man aus Wien meldet, ist der nach Amerika geflüchtete Advokat Dr. Edmund Markbreiter, welcher einst in Wien eine große Rolle spielte, in St. Louis verhaftet worden.

— [Drei Selbstmorde] werden wieder aus Monte-Carlo gemeldet. In Mentone hat sich ein durch die Bank reinirter Offizier, in Nizza gleichfalls eine um Hab und Gut gekommene Dame ums Leben gebracht. Letztere, eine schöne elegante Fremde — wie man glaubt Amerikanerin — warf sich unter den Zug und wurde gräßlich verstümmelt. Ein französischer Advokat endlich, der die ihm anvertrauten Gelder seiner Klienten verloren hatte, versuchte im Spiel sein Leben durch Gift zu enden, wurde aber gerettet und ins Gefängniß gebracht.

— [Volkszählung in Oesterreich.] Nach dem von der statistischen Centralkommission veröffentlichten Ergebniß der Volkszählung hat die österreichische Reichshälfte 23,835,261 Einwohner, somit gegen 1880 mehr 1,691,017 Einwohner gleich 7⁰/₀ Proz.

# [Ein Fall von Hungertod,] welcher in den letzten Tagen vorkam, wirft ein grelles Licht auf den Nothstand in Irland. In Lisboorn in der Grafschaft Antrim fanden Passanten vorgestern morgen auf der Straße die Leiche einer alten Frau, Namens Wright, welche in letzter Zeit Unterstützung empfangen hatte. Man betrat die Hütte der Todten und ein herzzerreißender Anblick bot sich dem Auge dar. In einem alten Bette lagen schwer erkrankt die beiden Töchter der Frau Wright und neben ihnen die Leiche eines 3jährigen Knaben, welcher offenbar verhungert war.

— [Edison] soll ein Mittel gefunden haben, um mit Hilfe der Elektrizität das Kopfhaar des Menschen zu frisiren und lockig zu machen. Die Operation soll nur eine Minute in Anspruch nehmen.

— [Sturm.] Aus Mexiko, 27. Febr., meldet man: Ein heftiger Sturm an der Küste von Yucatan bei San Felipe hat bedeutenden Schaden angerichtet. Eine Brigg, zwei Goeletten und 13 Schuten litten Schiffbruch, 18 Häuser wurden zerstört, mehrere Personen sollen getödtet sein. Auch der Verlust an Rindvieh ist bedeutend.

— [Personal-Nachrichten.] Die Königliche Geographische Gesellschaft in Manchester ernannte am 25. Febr. Dr Karl Peters einstimmig zum Ehrenmitglied. — Der kaiserliche Kommissar für Helgoland, Herr Regierungsrath Dr Kelch, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, hat sich mit Frl. v. Aichen, Tochter des verstorbenen Ehren-Leibarztes der Königin von England und großherzoglich sächsischen Geh. Hofraths Dr. Heinrich v. Aichen verlobt. — Einer der bekanntesten berliner Sportsleute, Otto Spielermann, ist Freitag abend im Alter von noch nicht 34 Jahren an Herzlähmung plötzlich gestorben. — Der freisinnige berliner Stadtverordnete Karl Richter wurde am Sonnabend abend von einem Schlaganfall betroffen und ist bald darauf verstorben. Der jähe Tod trat in dem Keller'schen Saale ein, wo der Verein „Fortschritt" sein Stiftungsfest abhielt. Herr Richter hatte die Festrede übernommen und wurde während derselben plötzlich unwohl. Bald nachdem er geendet und sich auf einen am Vorstandstische stehenden Stuhl gesetzt hatte, sank er vom Schlage getroffen todt zu Boden. — In Greifswald starb am Sonntag morgen der Landgerichts-Präsident Buttmann infolge einer Lungenentzündung. — Aus Rom meldet man, daß sich der Zustand des erkrankten Prinzen Napoleon derart verschlimmert hat, daß ein tödtlicher Ausgang befürchtet wird. Der Prinz hatte am 26. Febr. einen leichten Schlaganfall, der sich gestern wiederholte, dazu kommt die Zuckerkrankheit, an welcher der Prinz seit langer Zeit leidet. König Humbert besuchte am Sonnabend seinen Schwager zweimal; Prinzessin Clotilde, sowie Prinz Viktor Napoleon wurden telegraphisch nach Rom berufen.

## Todesfälle.

### Viceadmiral K. E. Heusner †.

c. Weimar, 28. Febr. Gestern abend 9½ Uhr verstarb hier plötzlich am Herzschlag der Viceadmiral à la suite des Seeoffiziercorps Karl Eduard Heusner, Excellenz. — Der so unerwartet Dahingerafte war noch ein verhältnißmäßig junger Mann, er stand erst im Ausgang der vierziger Jahre. Er hatte bekanntlich vor Abschluß seiner Dienstzeit überhaupt den aktiven Seedienst verlassen, um, einem Rufe des Kaisers folgend, in das Marineministerium einzutreten. Er waltete jedoch hier seines Amtes nicht lange; ein Herzleiden, daß sich in den letzten Jahren seines Lebens schon immer bemerklich gemacht hatte, bewog ihn, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Im August v. J. siedelte er nach Weimar über, um hier in unserer freundlichen Residenzstadt in Gemeinschaft mit zwei hervorragenden Kameraden gleich hohen Ranges, dem Viceadmiral Batsch und dem Viceadmiral v. Blanc, die schon vor ihm, jener bereits vor einer Reihe von Jahren, dieser später, sich hier niedergelassen hatten, sein ferneres Leben zu verbringen. Admiral Heusner war also der dritte Admiral, der sich Weimar zum Ruhesitz erkoren hatte. Freilich stand er gerade jetzt im Begriffe, unsere Residenzstadt wieder zu verlassen; es schien, als ob die Luft hier seiner Gesundheit nicht besonders zuträglich sei, und er hatte deshalb beschlossen, so ungern er es sonst auch that, nach Wiesbaden überzusiedeln. Die Vorbereitungen dazu waren bereits fast beendet und in acht Tagen gedachte er mit seiner kleinen Familie abzureisen. Ein unvorhergesehenes, herbes Schicksal fügte es anders und ließ ihn zum bitteren Schmerze der Seinigen, zur tiefen Trauer seiner Freunde und zur allgemeinen, theilnehmenden Betrübniß der Bürgerschaft, in deren Kreisen er allerseits, soweit er während der kurzen Zeit seines hiesigen Verweilens bei seiner einfach ernsten, zurückgezogenen und fast nur dem Wohle der Seinen gewidmeten Lebensführung mit ihm in Berührung gekommen war, sich die höchste persönliche Achtung und Verehrung erworben hatte, eine andere, die letzte Reise antreten. Der Verstorbene war nur erst wenige Jahre verheirathet. Er lebte mit seiner Gemahlin, einer noch jugendfrischen Dame von sympathischstem Aeußern und umgemein liebenswürdigem Wesen, in der glücklichsten Ehe. Ein Kind, ein jetzt etwa ein Jahr altes Töchterchen, war dieser Ehe bisher entsprossen.

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Berlin, 28. Febr. Heute fand die Sitzung des Aufsichtsraths der Diskonto-Gesellschaft statt, in welcher über den Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet wurde. Der Rohgewinn stellt sich einschl. 156,227.76 M. Vortrag auf 15,821,608 M., der Reingewinn nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern, Bauausgaben usw., sowie nach Ueberweisung von 150,000 M. an den Dispositionsfonds und Unterstützungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft auf 13,153,840.40 M. gegen 13,788,291.35 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrath erklärte sich mit dem Antrage der Geschäftsinhaber einverstanden, für 1890 eine Dividende von 11 Proz. auf das Kommandit-Kapital von 75,000,000 M. in Vorschlag zu bringen. Die Bilanz ergiebt als Zinsenertrag der Platz- und anderen Port-Wechsel 1,609,863.68 M. gegen 1,244,608.31 M. in 1889, als Ertrag aus dem Kurswechselverkehr nach Abzug der Zinsen 511,979.55 M. gegen 422,880.69 M. in 1889, als Netto-Ertrag aus den eigenen Werthpapieren und dem Reportgeschäft nach Abzug der Zinsen 6,905,395.35 M. gegen 7,547,574.02 M. in 1889, als Provision aus den laufenden Rechnungen 2,989,447.70 M. gegen 3,169,646.62 M. in 1889, als Ertrag aus dem Zinsen-Konto 3,030,725.41 M. gegen 3,032,174.03 in 1889, als verschiedene Einnahmen 617,968.60 M. gegen 306,401.63 M. in 1889. Es betragen die Kassen- und Wechselbestände 94,771,214.11 M. gegen 85,937,668.92 M. in 1889, die Reports 31,889,675.15 M. gegen 34,687,084.20 M. in 1889, der Bestand der eigenen Werthpapiere einschl. der Konsortial-Engagements 40,025,796.05 M. gegen 35,695,836.50 M. in 1889, die dauernde Betheiligung bei ausländischen Bankinstituten nebst kommanditarischen Betheiligungen wie im Vorjahre 4,546,375 M. Die Accepte stellen sich auf 20,349,564.28 M. (gegen 23,879,000.64 M.) Im Konto-Korrent-Verkehr betragen die Verluste 48,132.23 M. Der Gewinn aus der Betheiligung an der Emission der 3½ proz. Egyptischen privilegirten Anleihe, der 4prozent. Rumänischen (Konversions-) Anleihe von 1890, verzichtender 4proz. Anleihen der Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft, der 4proz. Oesterreichischen Staatsbahn-Anleihe in Gold von 1890, sowie aus anderen Betheiligungen, deren Schlußabrechnung noch nicht vorliegt, gelangen im Jahre 1891 zur Verrechnung. Die bereits versteuerte Kurs-Reserve für Effekten im Betrage von 1,400,000 M. ist in der Bilanz im Gewinn aus Effekten verrechnet. Dagegen wird vorgeschlagen, von dem zu vertheilenden Reingewinn 2,364,162.37 M. auf den besonderen Reservefonds abzusetzen und den letzteren damit auf 11,250,000 M., d. h. auf die statutenmäßige Maximalhöhe, welche keine weitere Rücklage erfordert, zu bringen. Die Allgemeine Reserve hat im Betrage von 9,838,337.92 M. die gesetzliche Grenze überschritten, sodann besteht die außerordentliche Reserve im Betrage von 3,000,000 M. und es stellen sich hiernach die gesammten bilanzmäßigen Reserven auf 24,088,337.92 M. gegen 21,724,175.05 M. im Vorjahre. Die im Jahre 1890 verauslagten Kosten des Neubaues Unter den Linden 35 sind mit 680,678.39 M. auf Gewinn- und Verlust-Konto verrechnet, so daß die gesammten zu Geschäftszwecken dienenden bezw. bestimmten Häuser wie im Vorjahre mit 3,000,000 M. in der Bilanz stehen bleiben. Es wird eine Ueberweisung von 100,000 M. an die David Hansemann'sche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft beantragt, wodurch das Vermögen derselben sich auf 2,019,205.87 M. erhöhen wird.

** Berlin, 28. Febr. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Bergwerksgesellschaft „Hibernia", Herne, wurde der Abschluß für 1890 festgestellt. Es wurde beschlossen, von dem, abzüglich aller laufenden und außergewöhnlichen Betriebsausgaben sowie der Anlechezinsen von 324,000 M. verbleibenden Rohgewinn von 6,369,395.76 M. (einschl. des Vortrages von 33,123,80 M.), die Summe von 3,008,217.19 M. zur verschiedenen Abschreibungen zu verwenden, 432,805.48 M., d. i. 10 Proz. des Reingewinns, der Sonderzinsklage zu überweisen (der gesetzliche Reservefonds hat seine satzungsmäßige Höhe überschritten und bedarf weiterer Zuführung nicht) und von dem, nach Zuwendung von 30,000 M. für die Arbeiter-Unterstützungskassen, verbleibenden Ueberreste die Vertheilung einer Dividende von 19 Proz. des in Betracht kommenden Aktienkapitals von 16,800,000 M. (die Neuemission von 5,600,400 M. ist bekanntlich erst ab 1. Jan. 1891 dividendenberechtigt), unter Vortrag von 446,689,80 M. auf neue Rechnung vorzuschlagen. — Bei der gegenwärtigen Festigkeit des Kohlenmarktes, welche durch eine die Produktion überschreitende Nachfrage unterhalten wird, und nach Lage der bereits für 1891 getätigten Abschlüsse, welche zu Preisen gemacht wurden, die zwar die ausnahmsweise Höhe des Vorjahres nicht erreichen, immerhin aber recht befriedigende genannt werden können, darf auch — die ungestörte Fortentwickelung des Betriebes vorausgesetzt — für das laufende Jahr auf eine recht nutzbringende Arbeit und, trotz trotz erhöhten Aktienkapitals, auf einen guten Gewinn gerechnet werden. Die Ausfälle an Förderung, welche auf der Zeche „Hibernia" infolge der Explosion am 23. Jan. entstehen und die sich zur Zeit auf 12 Proz. der bisherigen Förderung dieser Zeche belaufen, werden durch Mehrförderung auf den anderen Gruben voraussichtlich ausgeglichen werden. Der für den Januar erzielte Betriebsüberschuß beziffert sich auf 459,000 M.

** Köln, 28. Febr. Der süddeutsche Walzwerkverband beschloß in Anbetracht der hohen Rohmaterialpreise und der Schwierigkeit, den Kohlenbedarf in ausreichendem Maße zu decken, den Grundpreis des Walzeisens, welcher sich seit 23. Nov. v. J. auf 130 M. gestellt hatte, auf 133 M. Basis Neunkirchen zu erhöhen. — Die Köln. Volksztg. meldet über das Siegerländer Eisengeschäft: Die Lage des Eisenmarktes hat sich nicht verschlechtert. Die Abschlüsse von Roheisen für das 2. Quartal haben sich etwas gemehrt. In Spiegeleisen sind in letzter Zeit weitere Verkäufe nach dem Auslande gemacht worden, so nach Frankreich 4000 t.

— Zwischen der Berliner Brauerei-Gesellschaft Tivoli und der Schultheiß-Brauerei-Aktiengesellschaft ist soeben, vorbehaltlich der Genehmigung der beiderseitigen Generalversammlungen, ein Fusionsvertrag zustande gekommen, wonach die Tivoli-Brauerei auf Grund ihrer Bilanz vom 30. Sept. 1890 aus die Schultheiß-Brauerei übergeht gegen Gewährung von 3 Millionen M. Aktien der letzteren Gesellschaft, welche vom 1. Sept. 1892 ab gleich den bisherigen Schultheiß-Aktien an der Dividende theilnehmen. Der Umtausch soll in der Weise erfolgen, daß gegen 2400 M. (8 St.) Tivoli-Aktien eine Schultheiß-Aktie im Nominalwerthe von 1200 M. gewährt wird.

— In der Generalversammlung der Poetsch Tiefbauten-Aktiengesellschaft am 9. März soll u. a. über die Auflösung und Liquidation der Aktiengesellschaft beschlossen werden.

— Weitere Dividendenfestsetzungen. Kölnische Straßenbahn 5½ Proz. (1889 6 Proz.), Kölnische Wechsler- und Kommissionsbank 5½ Proz., Frankfurter Bank 7 Proz. (6,07),

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910303029/fragment/page=0003

**Deutsche Baugesellschaft 2 Proz. (3½), Bochum-Hohndorf-Vereinigt-Feld bei Lichtenfels 40 M. für die Stammt- und 65 M. für die Prioritätsaktien (1889 20 bezw. 40 M.), Preußisches Leihhaus 8 Proz. (10), Sächsische Bank 6 Proz., Niedersächsische Bank in Bremen 9 M. (5½ M.), Wagenbau Jos. Neuß 3 Proz. (3).**

**— Zahlungseinstellungen.** *,* London, 28. Febr. Nach Meldungen aus Santiago stellte die Firma Matti Edwards ihre Zahlungen ein. Bei anderen Firmen fanden Depositenentziehungen statt. Um weitere Zahlungseinstellungen zu verhüten, wurden den Banken Mark Dollars neu emittirter Noten vorgeschossen. Es wird befürchtet, daß noch weitere Notenemissionen nothwendig sind. — Der „Konfektionär" meldet die Kommissionsfirma Jacqs. Lobet & Co., ancienne maison P. Leclerc & Co., in Paris insolvent; betheiligt seien große englische und deutsche Häuser, in Berlin Wollwaarenfabrikanten, am Rhein und in Sachsen Kleiderstofffabrikanten. — In dem Konkurse Bankier Arnold Callmann-Weimar stießen einem verfügbaren Massebestande von 16,089 M. 363 M. bevorrechtigte und 236,338 M. nicht bevorrechtigte Forderungen gegenüber. — Der Inhaber der ehemals bedeutenden Kolonialwaarenfirma Peter Stimberts Nachfolger in Mainz ist verschwunden. Die Accepte der Firma wurden zurückgewiesen.

* New-York, 28. Febr. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12,735,468 Doll., gegen 10,929,700 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 3,009,857 Doll., gegen 3,094,902 Doll. in der Vorwoche.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* **Berlin**, 28. Febr. Weizen (mit Ausschluß von Kanthweizen) per 1000 kg loco unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. loco 186—206 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 202 M., weißpolnischer mäßiger 201—203 ab Bahn frei Hafen kg., per diesen Monat 205,5 M., Durchschnittspreis 205,5 M., per Febr.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 205—,5—204,75—205,75 bez., per Mai-Juni 205,5—205—,75 bez., per Juni-Juli 205,5—205—,75 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco behauptet. Termine matter. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 183 M. loco 172—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M., inländischer guter 176,5—177,5, feiner 178,5—179,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 183 bez., Durchschnittspreis 183 M., per Febr.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 179,25—,5—179—,25 bez., per Mai-Juni 177,25—,5—176,75—177,5 bez., per Juni-Juli 175,25—,5—174,75—175 bez., per Juli-Aug. 171,25—170,75—171 bez., per Sept.-Okt. 166,5—166,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Gran. Große und kleine 143—185 M. nach Qualität Futtergerste 145—154 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine niedriger. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. loco 149—163 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 149—154, feiner 157—161 ab Bahn bez., per diesen Monat 152,5 bez., Durchschnittspreis 152,5 M., per Febr.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 153,75—152,75—153,25 bez., per Mai-Juni 154,25—153,25—,75 bez., per Juni-Juli 155—154,25—,50 bez., per Juni —,—.

* **Magdeburg**, 28. Febr. (Ober. Fritzedeep.) Landweizen 187—191 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—188 M., Rauhweizen 167—174 M., Roggen 173—176 M., Chevallergerste 168—183 M., Landgerste 161—168 M., Hafer 145—153 M. per 1000 kg.

* **Nordhausen**, 28. Febr. (Amtl.) Weizen 17,50—18,20, Roggen 17,50—18,00, Gerste 15,50—16,50, Hafer 14,25—14,75 M.

* **Leipzig**, 28. Febr. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer 187—193 M. bez. u. Br., do. ausländischer 207—215 M. nom. Höher. Roggen per 1000 kg netto inländischer 177—181 M. bez., do. ausländischer —,— M. Höher. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 168—175 M. bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 160—152 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 147—150 M. bez., do. ausländischer —,— M.

* **Hamburg**, 28. Febr. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 194—200. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—192, russischer loco fest, 122—130. Hafer fest. Gerste fest.

* **Stettin**, 28. Febr. Weizen matt, loco 187,00—196,00, per April-Mai 200,00, per Mai-Juni 200,50. Roggen matter, loco 163—174,00, do. per April-Mai 177,50, per Mai-Juni 174,50. Pommerscher Hafer loco 141—146.

* **Antwerpen**, 28. Febr. (Telegr.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fleißig.

* **Paris**, 28. Febr., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Febr. 27,80, per März 27,80, per März-Juni 27,80, per Mai-Aug. 27,80. Roggen ruhig, per Febr. 17,40, per Mai-Aug. 18,00.

* **Amsterdam**, 28. Febr. (Telegr.) Weizen per März 235, per Mai —,—. Roggen per März 167, per Mai 161 à 160 à 161 à 162, per Okt. 149.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 111¼, Weizen per Febr. —,—, per März 109⅞, per Mai 109⅞.

* **New-York**, 27. Febr. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 100½.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

**I. Preise für greifbare Waare.**

**A. Mit Verbrauchsteuer.**

| | 27. Febr. | | 28. Febr. | |
|---|---|---|---|---|
| Brodraffinade I. | — | M. | 28,25—28,50 | M. |
| Brodraffinade II. | — | „ | 28,00 | „ |
| Gem. Raffinade | — | „ | 27,75—28,25 | „ |
| Gem. Melis I. | — | „ | 26,75 | „ |
| Krystallzucker I. | — | „ | 27,50 | „ |
| Krystallzucker II. | — | „ | — | „ |

Tendenz am 28. Febr. vormittags 11 Uhr: Sehr fest.

**B. Ohne Verbrauchssteuer.**

| | 27. Febr. | | 28. Febr. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulirter Zucker | — | M. | — | M. |
| Konig. Rend. 92% | — | „ | 18,50—18,70 | „ |
| „ „ 88% | — | „ | 17,50—17,75 | „ |
| Rohzucker „ 70% | — | „ | 13,00—13,10 | „ |

Tendenz am 28. Febr. vormittags 11 Uhr: Stramm.

**C. Granulirter Zucker.**

März 15,75 G. Mai 15,75 Br., 15,70 G.
April 15,6[illegible] bez., 15,57½ G., 15,70 B. Juni 15,70 bez., 15,55 Br., 15,77½ G.
Tendenz: Steig.

**II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.**

**a. frei auf Speicher Magdeburg.**

Notizen.

**b. frei an Bord Hamburg.**

Feb. 14,95 bez. Juli 14,05—14 bez., 14,02½ Br.,
März 14,00—14,02½—14,00 bez., 13,97½ G.
14,02½ Br., 13,97½ G. Aug. 14,15—14,10—14,05 bez. u. Br., 14 G.
April 13,85 bez. u. G., 13,87½ Br. Okt.-Dez. 13 Br., 12,85 G.
Mai 14,02½ bez., 14,00 Br., 13,95 G. Nov.-Dez. 12,85 bez., 12,90 Br., 12,80 G.
Juni 14,02 bez. u. Br., 13,95 G. Juni-Juli 14,05—14,02½ bez.,
Tendenz: Anfangs fest, Schluß Sommermonate schwächer.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

Liquidationspreise am 28. Febr.

| | Mittags 11½ Uhr. Rohzucker frei auf Speicher Magdeburg | frei an Bord Hamburg. | | Abends 6 Uhr. Rohzucker frei auf Speicher Magdeburg | frei an Bord Hamburg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Febr. | 13,75 | M. 14,05 | M. Febr. | — | M. — M. |
| März | 13,67½ | 13,97½ | März | 13,60 | 13,90 |
| April | 13,65 | 13,95 | April | 13,55½ | 13,85 |
| Mai | 13,65 | 13,95 | Mai | 13,57 | 13,87½ |
| Juni | 13,65 | 13,95 | Juni | 13,60 | 13,90 |
| Juli | 13,65½ | 13,95½ | Juli | 13,+2½ | 13,92½ |
| August | 13,70 | 14,00 | August | 13,70 | 13,95 |
| September | — | — | September | — | — |
| Oktober | 12,62½ | 12,92½ | Oktober | 12,55 | 12,85 |
| November | 12,62½ | 12,92½ | November | 12,55 | 12,85 |
| Dezember | 12,62½ | 12,92½ | Dezember | 12,55 | 12,85 |
| Jan. 1892 | — | — | Jan. 1892 | — | — |

| Granulirter Zucker frei an Bord Hamburg | | | Granulirter Zucker frei an Bord Hamburg | |
|---|---|---|---|---|
| März | 15,75 | M. | März | 15,75 M. |
| April | 15,57½ | „ | April | 15,57½ „ |
| Mai | 15,70 | „ | Mai | 15,70 „ |
| Juni | 15,77½ | „ | Juni | 15,77½ „ |

* **Hamburg**, 28. Febr. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Febr. 13,67½, per März 13,67½, per Mai 13,97½, per Aug. 14,12½. Fest.

* **Hamburg**, 28. Febr. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Febr. 13,90, per März 13,85, per Mai 13,92, per Aug. 13,95. Fest.

* **Paris**, 28. Febr. [Schlußbericht.] (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 35,50 à 35,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Febr. 37,87½, per März 38,12½, per März-Juni 38,37½, per Mai-Aug. 38,87½.

* **London**, 28. Febr. (Telegr.) 96% Javazucker loco 15½ fest, ruhig. Rübenrohzucker loco 13½ matt.

* **Antwerpen**, 28. Febr. Sofort 35,25 Frcs., per März 35,25 Frcs., per April-Juni 35,25 Frcs.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Fair refining Muscovadoszucker 5½.

### Kaffee.

* **Hamburg**, 28. Febr. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* **Hamburg**, 23. Febr., borm. 11 Uhr. Good average Santos per Febr. —, per März 83½, per Mai 82, per Sept. 77½. Behauptet.

* **Hamburg**, 23. Febr., nachm. 3 Uhr 30 M. (Nachmittagsbericht.) Kaffee good average Santos per Febr. —, per März 83½, per Mai 81½, per Sept. 77. Ruhig.

* **Amsterdam**, 28. Febr. Java-Kaffee good ordinary 59½.

* **Havre**, 27. Febr. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse.

* **Havre**, 28. Febr. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per März 104,50, per Mai 103,00, per Sept. 97,25. Ruhig.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19½. Rio Nr. 7 low ordinary per März 17,72, per Mai 17,12.

### Petroleum.

* **Berlin**, 28. Febr. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat 23,8 M. Durchschnittspreis 23,8 M.

* **Stettin**, 28. Febr. Loco 11,40.

* **Hamburg**, 28. Febr. Petroleum ruhig, Standard white, loco 6,65 Br., per März 6,60 Br.

* **Bremen**, 28. Febr. [Schlußbericht.] Petroleum still, Standard white loco 6,50 Br.

* **Antwerpen**, 28. Febr. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez. und Br., per Febr. —,— Br., per März 16 Br., per April 16 Br. Ruhig.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,10, do. Pipe line Certificates per März —,—. Stetig.

* **New-York**, 28. Febr., vormittags. (Telegr.) (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per März —.

### Spiritus.

* **Berlin**, 28. Febr. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 49,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 49,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M. per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Unfertig und steigend. Gekündigt 30,000 l. Kündigungspreis 49,2 M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat 48,8—49,6 bez. Durchschnittspreis 49,2 M., per Febr.-März —,—, per April-Mai und per Mai-Juni 48,6—,5—49,8 bez., per Juni-Juli 48,8—48,7—49,0 bez., per Juli-Aug. 49—50,2 bez., per Aug.-Sept. 48,8—48,7—50 bez., per Sept.-Okt. 49,6—49,6 bez., per Okt.-Nov. —,— bez.

* **Leipzig**, 28. Febr. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 63,40 M. G., mit 70 M. do. 48,70 M. G.

* **Posen**, 28. Febr. Spiritus loco ohne Faß (50er) 65,70, do. loco ohne Faß (70er) 46,10. Höher.

* **Stettin**, 28. Febr. Spiritus niedriger, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 69,00, mit 70 M. Konsumsteuer 47,20, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 47,50, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 47,80.

* **Hamburg**, 28. Febr.) Spiritus besser, per Febr 36 Br., per Febr.-März 36 Br., per März-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36½ Br.

* **Breslau**, 28. Febr. Spiritus per 100 l 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 66,70, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 46,00, do. do., April-Mai 46,70, do. do. per Juni-Juli 47,30.

* **Paris**, 28. Febr. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus träge, per Febr. 30,00, per März 29,50, per Mai-Aug. 40,75, Sept.-Dez. 39,50.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 28. Febr. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß —,—, loco ohne Faß —, per diesen Monat 61 M., Durchschnittspreis 61 M., per April-Mai 61,3—61—,1 bez., per Mai-Juni 61,5—,3 bez., per Sept.-Okt. 62,3—61,9—62 bez.

* **Leipzig**, 28. Febr. Raps per 1000 kg netto —,— M., Rapssaaten per 100 kg netto —,— M. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß Fülligkeit 60 M. bez. bis 59,50 M. bez. Anfangs fest, Schluß matter.

* **Breslau**, 28. Febr. Rüböl per Febr. 60,00, per April-Mai —,—.

* **Stettin**, 28. Febr. Rüböl ruhig, per April-Mai 60,00, per Sept.-Okt. 61,00 M.

* **Hamburg**, 28. Febr. Rüböl (unverzollt) fest, loco 60.

* **Köln**, 28. Febr. Rüböl loco 63,00, per Mai 62,50, per Okt. 63,80.

* **Pest**, 28. Febr. (Telegr.) Frühjahrs per Aug.-Sept. 12,55 à 14,00.

* **Berlin**, 28. Febr. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl träge, per Febr. 69,50, per März 69,50, per März-Juni 69,50, per Mai-Aug. 70,25.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Schmalz loco 6,00, do. (Hofe & Brothers) 6,52.

### Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 28 Febr. (Pol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 24—40 M., Speisebohnen, weiße 25—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 28 Febr. (Amtl.) Linsen per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 140—150 M. nach Qual., per diesen Monat 145 M., Durchschnittspreis 145 M., per Feb.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 139,25—,75 bez., per Mai-Juni —,— per Juli — bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—144 M., nach Qualität.

* **Berlin**, 28. Febr. Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,— M., do. rumänischer — M., do. Donau 148 M. bez.

* **Nordhausen**, 28. Febr. (Amtl.) Erbsen, gelbe z. K., 20—22, Speisebohnen, weiß, 22—24, Linsen 16—22 M. per 100 kg.

* **Wien**, 23. Febr. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6,58 Gd., 6,61 Br., per Juli-Aug. 6,53 Gd., 6,60 Br.

* **Pest**, 28 Febr. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1891 6,20 Gd., 6,22 Br.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Mais per März 64½.

### Mehl.

* **Berlin**, 28. Febr. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. br. inkl. Sack. Termine matter. Gek. 250 Sack. Kündigungspreis 25,5 M. per diesen Monat 25,5 M., Durchschnittspreis 25,5 M., per Febr.-März 25,2—25,3 bez., per April-Mai 24,7—,75 bez., per Mai-Juni 24,3—,35 bez., per Juni-Juli 24,1—24,15 bez., per Juli-Aug. 23,75—,6 bez., per Sept.-Okt. 23 bez.

* **Berlin**, 28. Febr. Weizenmehl Nr. 00 27,75—26,25. Nr. 0 26,00—24,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Guter Begehr.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,5—24,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,5—25,5 bez. Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg. br. inkl. Sack. Guter Begehr.

* **Berlin**, 28. Febr., abends. (Schlußbr.) Mehl träge, per Febr. 60,00, per März 60,20, per März-Juni 60,80, per Mai-Aug. 61,30.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Mehl 3 D. 90 C.

### Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 28. Febr. (Pol.-Präl.) Rindfleisch, von der Keule, 1. 2)—1,6[illegible], Bauchfleisch 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,10—1,60, Kalbfleisch 1,20—1,60, Hammelfleisch 1,10—1,60, Butter 2,00—3,00 M. per 1 kg., Eier 3,00—6,00 M. per 60 Stück.

### Futterartikel rc.

**Hamburg**, 28. Febr. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—160 M., Baumwollsaatkuchen 120—125 M., Erdnußkuchen 135—140 M. je nach Qual., Rapskuchen 100—115 M., Leinkuchen 130—135 M., Palmkernschrot 100 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 60,50 M. Leinöl still, loco 46,00 M. Br.

### Kartoffeln.

* **Berlin**, 28. Febr. (Pol.-Präl.) Kartoffeln 6,25—7,50 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 22. Febr. (Amtl.) Kartoffeln 6,50—7,00 M. per 100 kg.

### Wolle.

* **Leipzig**, 28. Febr. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundzeuger B. per Febr. —,—, per März 4,27½, per April 4,30, per Mai 4,30, per Juni 4,32½, per Juli 4,35, per Aug. 4,35, per Sept. 4,37½, per Okt. 4,37½, per Nov. 4,37½, per Dez. 4,37½, per Jan. 4,37½ M. Umsatz 145,000 kg. Fest.

La Plata Contract C. alle Monate 4,42½ M.

### Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 28. Febr. (Amtl.) Stroh 3,25—3,50 M., Heu 4,50 bis 5,00 M.

### Chemische Produkte.

* **London**, 28. Febr. Chilisalpeter 8 sh. 3 d., März-April 8 sh. 6 d. für gewöhnliche Sorten, 8 sh. 9 d. für chemische Sorten.

### Metalle.

* **Breslau**, 28. Febr. (Telegr.) Zink fest.

* **Amsterdam**, 28. Febr. (Telegr.) Banca-Zinn 54½.

* **New-York**, 28. Febr. Zinn Straits 19,85. Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 24 Doll.

* **New-York**, 28. Febr. (Telegr.) Kupfer per März nominell.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

| Saale und Unstrut. | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Artern, Brückenpegel | 28. Feb. | +0,64 | 1. März | +0,70 | — | 6 |
| Weißenfels, Oberpegel | „ | +2,48 | „ | +2,52 | — | 4 |
| do. Unterpegel | „ | +0,64 | „ | +0,76 | — | 12 |
| Halle, Unterb. . . | 1. März | +2,10 | 2. März | +2,14 | — | 4 |
| Trotha, | „ | +2,62 | „ | +2,64 | — | 2 |
| Alsleben, Oberpegel | 28. Feb. | +2,50 | 1. März | +2,56 | — | 6 |
| do. Unterpegel | „ | +2,19 | „ | +2,37 | — | 18 |
| *Kalbe, Oberp. . . | „ | +1,62 | „ | +1,66 | — | 4 |
| do. Unterp. . . | „ | +1,42 | „ | +1,52 | — | 10 |

| Modau. Elster. Saale. Elbe. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Budwels . . . . | 26. Feb. | — | 27. Feb. | — | — | — |
| Prag . . . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Jungbunzlau . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Laun . . . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Pardubitz . . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Chrudeln . . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Melnik . . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Leitmeritz . . . | „ | — | „ | — | — | — |
| Aussig . . . . | 27. Feb. | +0,32 | 28. Feb. | +0,39 | — | 7 |
| Dresden . . . . | „ | —0,82 | „ | —0,85 | 3 | — |
| *Torgau . . . . | „ | +1,16 | „ | +1,22 | — | 6 |
| *Wittenberg . . . | „ | +1,94 | „ | — | — | — |
| *Rosslau . . . . | „ | +1,52 | „ | +1,56 | — | 4 |
| *Barby . . . . | „ | +2,14 | „ | +2,10 | 4 | — |
| *Magdeburg . . . | „ | +1,78 | „ | +1,80 | — | 2 |
| *Tangermünde . . | „ | +2,68 | „ | +2,49 | 9 | — |
| *Wittenberge . . . | „ | +2,30 | „ | +2,38 | — | 8 |
| *Dömitz Peg. . . | „ | +2,15 | „ | +2,05 | 10 | — |
| Lauenburg . . . | „ | +2,17 | „ | +2,09 | 8 | — |

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Am 28. Feb. Dresden schwaches Treibeis. Torgau eisfrei. Rosslau Eisstand. Magdeburg Eisgang ganz unbedeutend. Tangermünde eisfrei. Wittenberge Eistreiben schwach. Dömitz ziemlich eisfrei. Lauenburg fast eisfrei.

### Fahrwassertiefen der Saale am 27. Febr.

0,80 m bei der Hennebrücke.
1,60 m bei Mölkeim.
1,80 m bei Rothenburg im Oberschleusengraben.

### Fahrwassertiefen der Unstrut am 27. Febr.

1,08 m zwischen Artern und Altenburg bei der Eisenbahnbrücke.

## Telegraphische Schiffsnachrichten.

| Dampfer: | Zeit: | Ankunft: | Abfahrt: |
|---|---|---|---|
| Russia | 26. Febr. früh | Lizard passirt | — |
| Valesia | 23. Febr. abends | Lizard passirt | — |
| Russia | 23. Febr. mittag | a. d. Elbe | — |

* **Athen**, 1. März. Der Schnelldampfer „Augusta Vittoria" von da heute vor der Abfahrt aus dem Piräus von den Marsijern unter Führung des Ministerpräsidenten Delyannis beschädigt und ging dann nach Malta ab. In der Nacht ist hier Schnee gefallen.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 28. Febr.

| Stationen. | 8 Uhr morgens. Barom. mm | Therm. °C | Wind rechtwelt. 1—12 B. | Stationen. | 2 Uhr nachmittags. Barom. mm | Therm. °C | Wind rechtwelt. 1—12 B. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Memel . . . | 777,3 | —6,5 | SSO 4 | Memel . . . | 776,8 | —0,9 | S 4 |
| Kiel . . . | 70,2 | —1,8 | SSO 2 | Hamburg . | 763,2 | 0,3 | NSO 2 |
| Hamburg . | 770,3 | —1,4 | SO 3 | Wien . . . | 70,5 | —2,2 | SO 2 |
| Borkum . | 68,6 | 0,6 | SO 1 | Valentia | 68,3 | 11,1 | SSW 4 |
| Münster . . | 769,0 | —1,0 | NNO 1 | Petersburg. | 773,1 | 2,4 | SW 2 |
| Kassel . . . | 70,4 | —2,4 | still | Haparanda. | 52,6 | —0,0 | SW 6 |
| Berlin . . . | 72,7 | —2,2 | SO 2 | Stockholm . | 66,1 | 1,8 | SSW 4 |
| Breslau . . . | 75,0 | —6,2 | SO 2 | | | | |
| Karlsruhe . | 70,5 | —1,2 | NO 2 | | | | |
| Friedrichshf. | 70,6 | —4,4 | NO 1 | | | | |
| München . . | 71,2 | —8,8 | O 1 | | | | |

### Allgemeine Uebersicht der Witterung vom 28. Februar.

Ein hohes barometrisches Maximum, über 780 mm, liegt über dem Inneren Rußlands, einen Ausläufer westwärts nach Westeuropa entsendend, während eine ziemlich tiefe Depression bei den Lofoten liegt. In Centraleuropa dauert die schwache östliche und südöstliche Luftströmung, bei trockener fast wolkenleiser Witterung überall fort. Die Temperatur ist meist noch herabgegangen und es ist an den deutsch-russischen Grenzen, sowie in Nordösterreich und Ungarn wieder ziemlich strenge Kälte eingetreten. Neue Depressionen scheinen vom Nordwesten heranzunahen.

### Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

| | 1. März 9 U. ab. | 2. März 7 U. mrg. |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter . . . | 756,6 | 753,9 |
| Thermometer Celsius . . . | 7,3 | 7,0 |
| Rel. Feuchtigkeit . . . . | 70% | 84% |
| Wind . . . . . | SW 2 | SW 1 |


**Die Katarrhe**
der **Lunge**, des **Kehlkopfs**, des **Rachens** u. der **Nase** (Schnupfen)
können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut**, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die **Chinin** und nur in der Verwendung des Fieberrinde herabsetzt. Ist das selben, in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die
**Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen**
welche neuerdings wesentlich vervollkommnet wurden, unter Kersten wie Halen Tausende von Anhängern und **unübertroffenes** Heilmittel gegen Fremden erworben und als Auswurf, das katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleimabsonderung (Kindbuch) rc. erzielen haben.
**In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung d. Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. — Alle übrigen sog. Katarrhmittel** beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. Hals-Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den **Katarrh** aber **heilen sie nicht.**
☞ Man achte stets darauf, daß jede Dose le mit nebenstehender Schutzmarke und der Verschlußkrieffe die Unterschrift Dr. W. Lüdemann trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Süßholzpulver, Traganth, Benzoegummi und Chocolade.



**Bei Schneider, Schuhmacher,** überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen **ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** beseitigen kann. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.



Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910303029/fragment/page=0004